Krakauer Zeitung.

Nr. 237. Mittwoch, den 15. October 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 833/praes.

Zu Gunsten der Abbrändler in Tylicz ist durch den Herrn Pfarrer Johann Warzecha aus Zawoja beim Bezirksamte Maków im Monate September l. J. der Betrag von 3 fl. 67 kr. österr. W. erlegt worden.

Diese Spende wurde bereits ihrer Bestimmung zugeführt, und es beträgt somit das Ergebniß der bisherigen Sammlung nach Zurechnung der im fl. kr.
Monate August l. J. eingeflossenen .... 24 —
und des jetzigen Betrages von 3 67
zusammen ... 27 67

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.
Krakau, 11. October 1862.

Nr. 5795.

Die Gemeinde Wola Wadowska (Tarnower Kreises) hat im Zwecke der Dotirung einer Trivialschule sich verbindlich gemacht, zum Unterhalte des Lehrers alljährlich 189 ö. W. beizutragen, zur Bestreitung der Schulbeheizung, Schulsäuberung und der geringeren Schulbedürfnisse den jährlichen Pauschalbetrag von 31 fl. 50 kr. ö. W. zu entrichten, ferner ein entsprechendes Schulhaus zu erbauen und dasselbe stets im guten Stande zu erhalten.

Dieses an den Tag gelegte Streben zur Förderung der Volksbildung wird mit gebührender Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 3. October 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. October d. J. dem Ministerial- und Präsidialsecretär im Ministerium für Handel und Volkswirthschaft, Mathäus Michelitsch, in Rücksicht seiner langjährigen treuen und bewährten Dienstleistung den Titel und Character eines Sectionsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant des Graf Wallmoden 5. Uhlanen-Regiments, Friedrich Wilhem von der Decken-Offen, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 5. October d. J. dem Stuhlrichter, Emerich von Huszar, in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen als Lagercommissär zu Wimpassing, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. October d. J. dem gewesenen Arambasce der Forza territoriale in Dalmatien, Simon Pervan, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. October d. J. den Professor der Philosophie an der Pesther Universität, Dr. Joseph Nahlowsky, zum ordentlichen Professor des gleichen Faches an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des lateinischen Metropolitan-Ordinariates in Lemberg den supplirenden Katecheten an der k. k. Ober-Realschule in Lemberg, Anton Lewandowski, zum wirklichen Religionslehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. October.

Seit der Rückkehr des Kaisers L. Napoleon, schreibt man aus Paris, hat sich noch nichts zugetragen, was eine baldige Lösung der römischen Frage in Aussicht stellte. Im Gegentheil bestätigt es sich immer mehr, daß trotz der Veröffentlichung der Moniteur-Documente nach wie vor der Status quo an der Tagesordnung bleiben soll. Der Kaiser scheint in St. Cloud, wie vorher in Biarritz, nichts von auswärtiger Politik wissen zu wollen und läßt sich, selbst den Ministern gegenüber, auf gar keine Erörterungen hierüber ein. Herr Thouvenel soll sehr kleinlaut und niedergeschlagen sein. In dem Ministerrathe vom 9. d. wurde wirklich von nichts als von Eisenbahnen, Renten-Conversion und von den amerikanischen Südstaaten gesprochen. Herr Ratazzi hat wohl bereits einen Wink bekommen, wie die Sachen hier stehen, denn er soll seine Pariser Reise aufgegeben haben, weil sie dennoch zwecklos sein würde.

Seit einigen Tagen, schreibt der Turiner Corr. der „Ostd. Post", ist in der Haltung, wenn nicht in der Politik des Turiner Cabinets eine bedeutende Modification eingetreten. General Durando legt definitiv das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten nieder. Ratazzi, der jüngstens noch seine Absicht nach Paris zu gehen, laut ankündigte und andeutete, er werde dort über die Bedingungen der Räumung Roms verhandeln, verzichtet auf seine Reise und ist in seinem Verkehr mit allen unseren politischen Notabilitäten jetzt so bescheiden, wie er vor Kurzem triumphirend war. Die Ursache der Veränderung liegt, wenn ich recht unterrichtet bin, in dem Umstande, daß man jetzt von der Räumung Roms absieht und auf neue Combinationen sinnt. Nehmen sie hiezu die energische Haltung Garibaldi's, der sich weigert die Amnestie anzunehmen; die Ankunft Mazzini's im Tessin, von wo aus er neue Agitationen einleiten will, zwei Thatsachen, welche darthun, daß die italienische Actionspartei auf die Realisirung ihres Programms auf diplomatischem Wege nicht rechnet, und Sie werden zugestehen, daß die Wendung der Situation sich merklich genug kennzeichnet und zu denken gibt. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen will man wissen, es hätten in neuester Zeit wichtige Communicationen zwischen dem Tuilerienhofe und dem hiesigen stattgefunden. Das italienische Cabinet habe sich überzeugen müssen, daß der Status quo so lange aufrecht erhalten bleiben werde, als die Sicherheit der Staaten des h. Vaters durch die Revolution bedroht sei; so lange als die Versöhnung zwischen dem päpstlichen Gouvernement und Italien nicht auf festen Grundlagen besiegelt sei. In Folge dieser Communicationen ist denn die Sicherheit, welche unsere Staatsmänner mit so großem Pompe zur Schau trugen gewaltig zusammen geschwunden und hat einem gewissen Kleinmuth Platz gemacht. Auch sagt sich ein Jeder, der nicht von vorhinein sein Urtheil gefangen gegeben hat, daß, wenn seit den bekannten Depeschen des Herrn von Thouvenel und des Herrn v. Lavalette die französische Regierung für dargethan gehalten hätte, aus dem Status quo, sei es sofort oder nach einer bestimmten Zeit, herauszutreten, der Moniteur den bezeichneten Actenstücken sicher andere hätte folgen lassen. Da aber von einer solchen Veröffentlichung für jetzt keine Rede ist, so glaubt man hier allgemein, daß die Epoche der Lösung in weite Ferne hinausgerückt sei.

Auch die Perseveranza sagt die römische Frage betreffend: „Wir können keineswegs die von Einigen genährte Hoffnung theilen, sondern glauben vielmehr zu der Ansicht berechtigt zu sein, daß die römische Frage, wenn auch aufs Neue aus ihrer Ruhe hervorgeholt, doch noch sehr weit von ihrem Ziele entfernt sei."

Aus Biarritz wird der „NPZ." geschrieben, daß man dort den Kaiser für ziemlich leidend hielt, und daß die Aerzte der Meinung waren, sein körperlicher Zustand sei zwar keineswegs beunruhigend, es werde aber doch binnen einigen Wochen kaum noch möglich sein, dem Lande zu verheimlichen, daß derselbe zu wünschen übrig lasse.

Man spricht in Turin viel von einer Reise des Königs nach dem Süden; doch dürfte die Reise erst dann stattfinden, wenn der Belagerungszustand aufgehoben sein und man sich überzeugt haben wird, daß während des Aufenthaltes des Königs keinerlei Störung der Ordnung zu befürchten ist.

Die Unità Italiana ist wegen eines Briefes von Mazzini confiscirt worden, der in so fern von Bedeutung ist, als er die Erklärung enthält, daß Garibaldi ganz aus eigenem Antrieb und nicht etwa unter mazzinistischem Einfluß gehandelt habe.

Aus Turin wird gemeldet, der General Lamoricière habe beim Beginn der Garibaldi-Expedition dem Papste seine Dienste angeboten, aber eine ablehnende Antwort erhalten. Hiesige Freunde des Generals, schreibt der Pariser d. F.-Corr. der „N. P. Z.", wissen nichts davon. Ueberhaupt kommt mir diese Nachricht sehr unglaubhaft vor; denn die Lage des Papstes ist eine ganz andere, als damals, wo der General den Auftrag erhielt, eine Armee zu organisiren, welche die Gegenwart der Franzosen überflüssig machen sollte und auch gemacht haben würde, wenn die Franco-Sardinische Politik es nicht für passender gehalten hätte, den Papst mit einem verrätherischen Schlage um seine Provinzen, seine Armee und seinen General zu bringen. Seitdem hat Pius IX. kategorisch erklärt, daß er nicht länger als die Franzosen bleiben werde; das weiß der General ohne Zweifel besser, als ein Anderer, und da es überdies auf der Hand lag, daß der Kaiser sich nicht von Garibaldi aus Rom herausdrohen oder schlagen lassen würde, so gab es kein Motiv für ihn, dem römischen Hofe ein Anerbieten zu machen, welches derselbe, wie die Dinge nun einmal stehen, nicht hätte annehmen können.

Mit Spanien scheint Frankreich nun in bessere Beziehungen getreten zu sein. Eine Verständigung der beiden Mächte in Bezug auf Mexico wird als nahe bevorstehend bezeichnet. Auch sei die baldige Rückkehr des Hrn. Mon in seiner früheren Eigenschaft eines spanischen Botschafters als ziemlich gewiß zu betrachten.

Der Besuch Sir Henry Bulwer's in Belgrad, schreibt man dem „Botschafter", hatte keinen anderen Grund, als daß er sich persönlich von einer entsprechend günstigen Aufnahme des Pforten-Fermans überzeugen wollte. Dieser war bereits am 30. September durch einen Adjutanten des Großvezirs überbracht worden. Die ersten zwei Tage wurden zur Uebersetzung desselben und Vergleichung mit den Protokollen der Conferenz verwendet, worauf die Angelegenheit zur Verhandlung in dem Ministerrathe gelangte. Anfänglich ließen sich wohl Aeußerungen vernehmen, daß die Annahme des Fermans auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Namentlich wurde auf den Artikel IV der Protokolle hingewiesen, nach welchen die Abtragung serbischer Häuser zum Zwecke der Erweiterung des Festungsrayons nach dem Ermessen einer Militärcommission zu geschehen hätte, und von dieser vielleicht zu weit getrieben werden könnte. Auch glaubte man die Rechte Serbiens nicht hinlänglich gewahrt zu sehen und hielt bezüglich dieser einen Protest für nothwendig. Allein alle diese Bedenken mußten alsbald vor der von Sir Henry Bulwer mit Nachdruck geltend gemachten Nothwendigkeit einer friedlichen und versöhnlichen Haltung Serbiens schwinden, welche nicht nur im Interesse des Landes sondern auch in jenem der Familie des Fürsten liege. Die Vorstellungen des englischen Botschafters behielten denn auch schließlich die Oberhand und bewirkten die rückhaltlose Annahme und Veröffentlichung des Fermans, welcher auch sofort die Abreise Sir Henry Bulwers folgte.

Aus Centralamerika wird berichtet, daß Mosquera die Priester und Nonnen durch ein Decret aus Panama verbannt und das Kircheneigenthum zu Verkauf ausgeboten hat.

Der Verein der österreichischen Industriellen in Wien hat in seiner Versammlung am Samstag mit 52 gegen 43 Stimmen den nachfolgenden Antrag des Herrn Haardt angenommen: Der Verein der österreichischen Industriellen constatirt auf Grund der stattgefundenen Enquêten: Daß der sofortige Eintritt Oesterreichs in den deutschen Zollverein von den Angehörigen verschiedener Industriebranchen bevorwortet worden ist, daß jedoch der größere und wichtigere Theil der Industrie diesen Eintritt für unzuläßig hält, resp. von der vorherigen Erfüllung solcher Vorbedingungen abhängig macht, wodurch mindestens die größten Nachtheile ausgeglichen werden, unter denen die österreichische Industrie gegenüber dem concurrirenden Zollverein arbeitet. Der Verein ist der Ansicht, daß der vollständige Eintritt Oesterreichs in den Zollverein und nach Erfüllung dieser Vorbedingungen dem österreichischen Gewerbefleiße noch große Opfer auferlegen werde, daß diese Opfer aber dem wünschenswerthen großen Ziele einer ganz Deutschland umfassenden Zolleinigung gebracht zu werden verdienen. Der Verein bevorwortet zur Erreichung dieses Zieles die weitere Entwicklung des engeren Ausschusses Oesterreichs an den Zollverein auf dem Wege der ferneren Tarifmäßigung des Februarvertrages bis zu dem jetzt schon zu fixirenden Zeitpunkte der völligen Zolleinigung, wobei die Resultate der Enquête-Versammlungen die sachgemäße Berücksichtigung finden mögen, indem für die concurrenzfähigen Zweige schon jetzt die Zwischenzölle auf das geringste Maß zurückgeführt, die berüchtigten Wünsche der noch schutzbedürftigen Branchen aber bis zum Zeitpunkte der Zolleinigung ebenfalls gebührend berücksichtigt werden können.

Feuilleton.

Ein Kapitel von Gasthöfen.

Mit jeder Reise sind Unannehmlichkeiten verbunden, die je nach der Stimmung und dem Charakter des Reisenden schwer oder leichter empfunden werden. Der richtige Spießbürger bleibt am liebsten ganz zu Hause. Selbst wenn er seine Frau mitnimmt, so daß er die süße Gewohnheit, jede üble Laune an ihr auszulassen, sie für Alles verantwortlich zu machen, was ihm Uebles begegnet, und bei jeder Gelegenheit mit ihr zu zanken, unterwegs fortsetzen kann, wird ihm doch nie wohl werden. Er wird andere Betten, andere Stühle als zu Hause finden, wird seine gewohnte Whistpartie nicht haben, und die Leute werden ihn auf der Straße nicht ehrerbietig grüßen. Wer nicht Spießbürger ist, der reise, aber er reise mit Verstand, nehme viel Geld und noch etwas mehr gute Laune mit. Er wird beides manchmal brauchen, insbesondere in den Wirtshäusern, welche die größte Unannehmlichkeit des Reisens sind. Es ist daher nicht übermäßig zu tadeln, daß es Leute gibt, die sich ihr Reiseziel nach den guten Wirtshäusern des Landes wählen. Solchen Reisenden wollen wir durch einen erfahrenen Collegen guten Rath ertheilen lassen. Anthony Trollope hat in dem dritten Theile seines hübschen Buches: „Nordamerika" (deutsch von A. Diezmann, Leipzig, bei Bernhard Tauchnitz) eine Kritik der Gasthöfe in den Hauptländern der Welt gegeben, in der er sich folgendermaßen ausspricht:

— Von allen Hotels, die ich kenne, sind meiner Meinung nach die in der Schweiz die besten. Meinem Dafürhalten nach muß in einem Hotel namentlich Folgendes zu finden sein: ein reinliches Schlafgemach mit einem guten und reinen Bett und zugleich mit viel Wasser; — gute, wohl zugerichtete Speisen, die zu passenden Stunden servirt werden, welche gelegentlich sich ausdehnen lassen müssen; — trinkbare Weine; rasche Bedienung; — nicht übermäßig hohe Rechnungen, freundliche Gesichter und Mangel an allen übeln Gerüchen. Viele Reisende wünschen mehr als dies, erwarten eine ausgezeichnete Küche, ausgesuchte Weine, unterthänige Bedienung und zugleich die äußerste Wohlfeilheit. Nur unerfahrene Reisende können dies verlangen, solche, die erst die Lehrlingszeit im Hotelleben anfingen, vielleicht niemals Meister im Reisen werden und niemals das, wes sie billiger Weise hoffen dürfen, von dem unterscheiden lernen, was sie nie erreichen und finden werden.

Im Ganzen halte ich, wie schon gesagt, die Hotels in der Schweiz für die besten. Etwas geizig mögen sie in Bezug auf kaltes Wasser zum Waschen sein, aber auch dies erhält man auf Verlangen ziemlich reichlich. Das Verlangen darf nur nicht heftig sein, sondern mehr bittend und anhaltend. Die Schlafzimmer sind ausgezeichnet. Die Küche ist gut und Alles sieht reinlich aus. Die Leute sind höflich, und Alles im Hause geht nach feststehenden Regeln, was sehr zum Comfort beiträgt. Die schweizer Hotels sind zwar nicht gerade sehr billig und auch nicht immer überehrlich, und die Höhe und Unrichtigkeit ihrer Rechnungen übersteigt selten eine anständige Stufe und fordert selten zu der bittern Noth einer Protestation heraus.

Die Gasthäuser in Tyrol sind, so weit ich sie kenne, die billigsten und sie gewähren dem Reisenden das Erforderliche für die Hälfte des Preises, welcher in der Schweiz gezahlt werden muß.

Die Gasthäuser in Norditalien sind sehr gut und die italienischen Wirthshäuser überhaupt, so weit ich sie kenne, um vieles besser als ihr Ruf. Die Italiener sind freundliche höfliche Leute, die für den Reisenden wenigstens thun, was sie können, und zwar sehr bereitwillig. Der unachtsame Reisende wird vielleicht hier und da über das Ohr gehauen. Wenn er der Landessprache unkundig ist, muthet man ihm vielleicht zu, mehr zu zahlen, als der, der die Sprache spricht und nach der italienischen Sitte über den Preis handelt. Ich bestreite und bezweifle es nicht, daß es auch mein Schicksal oftmals gewesen sein mag, so betrogen zu werden; aber es geschah dann doch immer mit einer Anmuth und Freundlichkeit, welche das Geld wohl werth waren. Die gewöhnlichen Preise in den italienischen Gasthäusern sind keineswegs hoch.

Die Gasthäuser in Deutschland, die ich kennen gelernt habe, haben mir selten vollständig zugesagt. Sie sind im Ganzen nicht sehr reinlich, und man erhält wenig Wasser. Auch fehlt es meist an der herzlichen Freundlichkeit und gewöhnlich kam es mir vor, als sehe man mich für ein Stück Waare an, von dem man so viel als möglich Vortheil ziehen müsse.

Die theuersten Hotels, die ich kenne, sind die französischen, die besten aber sind sie sicherlich nicht. In den Provinzen sind sie durchaus nicht so reinlich, wie die in Italien. Die Weine, welche man erhält, kann man in der Regel kaum oder gar nicht trinken, sowie die Speisen essen. In Paris kann man allerdings großartige Diners haben und Luxusgegenstände jeder Art, außer dem Luxus des Comforts. Sophas mit Baumwollensammet und vergoldete Uhren befinden sich da, wo nützliche Geräthe sein sollten, und Holzstücke, zu einem Franc jedes, geben durchaus die Wärme nicht, welche man in der schneidenden Kälte eines Pariser Winters bedarf. Sonst verstand man wenigstens guten Kaffee in Paris zu bereiten, aber auch das ist vorbei. Den Branntwein bezieht man aus England oder Deutschland und die Cigarren werden im Lande gefertigt. Französische Weine bekommt man in einem Pariser Hotel gut, aber eben so gut und viel wohl-

Wie aus München, 13. Oct. gemeldet wird, sind sämmtliche Oesterreicher zu einem Club constituirt. Winterstein wurde zum Präsidenten ernannt. Die erste Sitzung dauerte 5 Stunden.

Die von Schaffrath und Wuttke in Leipzig am 12. d. veranstaltete Versammlung der großdeutschen Sachsen, beschloß folgende Erklärung an die Frankfurter Versammlung: Die endgiltige Neugestaltung Deutschlands, wovon kein Theil des Bundesgebietes ausgeschlossen werden, noch sich ausschließen darf, ist nur durch eine Nationalversammlung nach dem Reichswahlgesetze zuläßig.

†† Krakau, 15. October.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. September d: J. von den anläßlich der Genesung Ihrer Maj. der Kaiserin eingesendeten Beglückwünschungs-Adressen des galizischen Landesausschusses und der Lemberger Handels- und Gewerbekammer wohlgefällig Kenntniß zu nehmen und Se. Exc. den Herrn Staatsminister allergnädigst zu ermächtigen geruht, hiefür den Einsendern Allerhöchstihren und Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstihrer Frau Gemalin, dankende Anerkennung auszudrücken.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung am 13. beschäftigte sich der Finanzausschuß mit der Berathung über den Staatsvoranschlag des Justizministeriums, für welche Hofrath Tschabuschnigg Referent ist. Auf Wunsch des Ministers von Lasser werden zuerst die in suspenso gebliebenen Posten des Staatsministeriums vorgenommen, und zwar wurde das Erforderniß für die politische Verwaltung nach dem Antrage des Referenten Dr. Taschek unverkürzt mit 11.425.662 fl., hievon aber 249.360 fl. nur als vorübergehend, festgesetzt. Bei dem Erfordernisse für die Baubehörden wurde nach Einbeziehung des Erfordernisses für Niederösterreich das Gesammterforderniß mit 1.110.964 fl. ermittelt.

Die Post: Landes-Gendarmerie wurde noch nicht berathen, da der Generalinspector der Gendarmerie, v. Steininger, selbst im Ausschusse zur Vertretung dieser Post erscheinen soll.

Hierauf wurde zur Fortsetzung der Berathung über das Justizministerium geschritten und es wurde für die Rubrik II.: Oberster Gerichtshof das Erforderniß mit Rücksicht auf die im Berichte angeführten unbesetzten Beamtenposten und die Reduzirung der Haus- und Kanzleierfordernisse auf die Ansätze des Jahres 1862 mit 377.751 fl. richtig gestellt. Die Abstreichung ist unbedeutend und beträgt wenige tausend Gulden.

Rubrik III.: Justizverwaltung in den Kronländern wurde festgestellt: Für Niederösterreich mit 1.201.743 Gulden, für Oberösterreich mit 208.835 fl., für Salzburg mit 83.700 fl., für Tirol mit 348.052 fl., für Vorarlberg mit 32.200 Gulden, für Steiermark mit 461.270 fl., für Kärnten mit 114.200 fl., für Krain mit 139.400 fl., für das Küstenland mit 371.330 fl., für Dalmatien mit 230.750 fl., für Böhmen mit 1.283.854 fl., für Mähren mit 547.267 fl., für Schlesien mit 119.800 fl., für Ostgalizien mit 770.494 fl., für Westgalizien mit 415.584 fl., für Bukowina mit 103.785 fl., für Lombardo-Venetien mit 1.880.500 fl.

Zur Unterstützung der unteren Gerichtsbehörden wurde als Functionszulage für die Gerichts- und Prätursadjunkten die Summe von 57.900 fl. angenommen, wonach sich das Gesammterforderniß für die Kronländer mit 8.470.664 fl. herausstellt. Für 1862 sind bewilligt: 8.433.398 fl., die Rubrik Neubauten wurde mit 129.070 gegen 123.690 fl. im Jahre 1862 festgesetzt.

Präsident Dr. Hein brachte den schlechten Zustand der Strafhäuser in Schlesien in Anregung, man verzichtete jedoch wegen der Kostenfrage darauf, diesfalls einen besonderen Wunsch zu formuliren. Die Bezüge der Pensionisten erscheinen jetzt nach den einzelnen Kronländern, in welchen jene domiciliren, in das Budget eingestellt. Man hielt dies für unzweckmäßig und Dr. Taschek hat sich vorbehalten, nach Durchberathung des ganzen Budgets diesfalls einen generellen Antrag einzubringen, nach welchem in Zukunft in dem Budget jeder Centralbehörde die Bezüge der Pensionisten ohne Rücksicht auf die einzelnen Kronländer als besondere Rubrik anzuführen wären.

Der „Finanz-Club" hat sich nun in einen „Sparsamkeits-Club" verwandelt, dessen Mitglieder es sich nach dem so eben veröffentlichten Programm zum Zweck machen, „bezüglich des Staatsvoranschlages an den Grundsätzen größtmöglicher Sparsamkeit gemeinsam festzuhalten, und indem sie die Bewillignngen des Jahres 1862 nur in den Fällen ausgewiesener Nothwendigkeit überschreiten können, das Ziel noch weitergehender Ersparungen unverrückt im Auge zu behalten."

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Montag den 20. October um 11 Uhr Vorm. statt.

Wie es heißt, hat der nieder-österreichische Landesausschuß an das Ministerium das Ansuchen gerichtet, den Landtag und einzig und allein zur Berathung und Beschlußfassung über die Ausschreibung der Landesumlage pro 1863 einzuberufen, wobei zwei, höchstens drei Sitzungen, welche an aufeinanderfolgenden Tagen in den Abendstunden abgehalten werden könnten, genügen. Der hierauf bezügliche Beschluß des Landesausschlusses ist mit Einstimmigkeit gefaßt worden.

Im Justizministerium trat am 12. d. ein Comité von Abgeordneten zusammen, um über die vom Ministerium vorzulegende Novelle zum Vergleichsverfahren zu berathen. Der Entwurf, den das Ministerium vorzulegen beabsichtigt, soll im Wesentlichen mit dem bereits früher im Abgeordnetenhause berathenen Gesetze über das Vergleichsverfahren übereinstimmen, und einige neue Bestimmungen bezüglich der Berechtigung protocollirter Firmen zur Anmeldung des Vergleichsverfahrens enthalten. Das vom Abgeordneten Skene eingebrachte Amendement (die Minorität der Gläubiger soll nur dann gezwungen sein, sich dem Beschlusse der Majorität zu unterwerfen, wenn im Vergleichsverfahren eine Ausgleichsquote von mindestens 70 pCt. angeboten wird) soll in der Novelle keine Berücksichtigung gefunden haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. October. Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Ischl nach Schönbrunn ist nun definitiv für übermorgen angesagt.

In Ischl findet morgen eine große Jagd statt, der Se. Maj. der Kaiser beiwohnen wird.

Ihre Maj. die Kaiserin ist am Sonntag Nachmittag von Schönbrunn nach Wien gekommen und hat Abends in Begleitung der Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis der Vorstellung im Treumann-Theater beigewohnt.

Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna ist vorgestern um 3 Uhr Nachmittags mittelst Separatzug auf der Verbindungsbahn von Hetzendorf nach Prag abgereist. Während dieser Reise wird Ihre Maj. die Kaiserin in Brünn und Chotzen kurzen Aufenthalt nehmen.

Se. k. Hoh. der Herr Ministerpräsident Erzherzog Rainer hat heute im Namen Sr. Maj. des Kaisers Audienzen ertheilt.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig ist heute von Ischl angekommen und wird nächsten Donnerstag nach Venedig abreisen; wo dessen Vermählung mit der neapolitanischen Prinzessin Maria Annunziata stattfindet. Der k. neapolitanische Gesandte Herr Baron von Winspeare begibt sich am 18. d. M. nach Venedig.

Der k. neapolitanische Gesandte, Herr Baron von Winspeare, begibt sich am 18. d. Mts. nach Venedig.

Der k. englische Botschafter Herr Lord Bloomfield wird in 8 oder 10 Tagen nach London abreisen.

Die Vertheilung der durch Preisgericht zuerkannten Preise für die zur Wein- und Obstausstellung in Wien eingesandten Gegenstände wird am 15. October um 11 Uhr Vormittags im Ausstellungs-Locale in feierlicher Weise durch Se. Exc. den Minister für Handel und Volkswirthschaft Grafen v. Wickenburg erfolgen.

Das Telegraphenwesen wird von dem Finanzministerium ausgeschieden und wird in den Ressort des Handelsministeriums übergehen.

Wie die autogr. Corresp. meldet, wäre die Errichtung einer selbständigen Baudirection für Ungarn a. h. Orts bereits genehmigt.

Aus Klausenburg, 12. October, meldet ein Telegramm des „Botschafter": Für die austretenden oder nicht theilnehmenden Mitglieder der Munizipalausschüsse werden die gewählten Ersatzmänner einberufen; wo die Zahl nicht ausreicht, werden Neuwahlen stattfinden; die Beamten, welche als Mitglieder der Munizipalausschüsse sich ablehnend verhalten haben, werden durch andere substituirt.

Wie es heißt, wird Oesterreich in Teheran einen Gesandtschaftsposten etabliren und auch ein persischer Gesandter nach Wien kommen.

Deutschland.

Ueber den Schluß der preußischen Landtagssession wird aus Berlin, 13. October, gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren die Minister nicht anwesend. Der Präsident eröffnete die Sitzung, indem er beklagte, das Organ sein zu müssen, welches den Beschluß des Herrenhauses, den er für verfassungswidrig erkläre, dem Hause mitzutheilen hat.

Ueber die Resolutions-Anträge Simson-Reichensperger's, motivirte Ungiltigkeitserklärungen des Herrenhausbeschlusses enthaltend, und Gneists und Genossen:

Der Herrenhausbeschluß sei verfassungswidrig, daher null und nichtig, und die Staatsregierung unbefugt, daraus Rechte herzuleiten,

die Staatsregierung sei verpflichtet, die Staatsausgaben für 1862 verfassungsmäßig zu regeln,

die Staatsregierung sei nicht berechtigt, durch den Beschluß des Hauses abgelehnte Ausgaben zu verausgaben,

soll nach Antrag des Präsidenten die Budgetcommission nach einstündiger Vertagung des Hauses berichten.

Der Antrag des Präsidenten wird fast einstimmig angenommen.

Berlin, 13. October, Nachmittags. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die von der Budgetcommission einstimmig angenommene Resolution erklärt den Herrenhausbeschluß, die Annahme des von der Regierung vorgelegten Budgets betreffend, als gegen den klaren Sinn und Wortlaut der Verfassung verstoßend, deßhalb als null und nichtig. Die Staatsregierung könne daher keinerlei Rechte aus diesem Beschlusse herbeileiten.

Das Abgeordnetenhaus beschließt die sofortige Berathung dieser Resolution. Bonin (Stolp) protestirt und verläßt mit fünf Parteigenossen das Haus.

Es findet aber über die Resolution der Budgetcommission keine Discussion statt.

Bei der Abstimmung mittelst Namensaufruf wird die Resolution der Budgetcommission von den 237 Anwesenden einstimmig angenommen.

Hierauf erscheint der Ministerpräsident v. Bismark und verliest eine k. Botschaft, welche ihn beauftragt, die Session heute um 3 Uhr Nachmittags zu schließen. Beide Häuser werden hiezu nach dem k. Schlosse eingeladen.

Grabow verliest eine legislatorische Uebersicht und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den unverbrüchlich auf dem Boden der beschworenen Verfassung stehenden König und auf die Verfassung selbst, „das unzerstörbare Bollwerk unserer Freiheit."

Bei der erfolgten Schließung der Landtagssession verlas der Ministerpräsident die Thronrede. Dieselbe erwähnt des französisch-preußischen Handelsvertrages und daß die wirthschaftlichen Grundsätze, auf welchen derselbe beruht, fortan die Grundlage der preußischen Handelspolitik bilden werden. Sie beklagt, daß die Berathungen über den Staatshaushalt für 1862 zur gesetzlichen Feststellung nicht geführt haben. Nachdem derselbe in der Feststellung des Abgeordnetenhauses vom Herrenhause verworfen worden ist, so finde ich die Regierung in der Nothwendigkeit, den Staatshaushaltsetat ohne die in der Verfassung vorausgesetzte Unterlage führen zu müssen. Die Regierung ist sich, der aus diesem beklagenswerthen Zustande erwachsenden Verantwortlichkeit bewußt, aber ebenso der Pflichten eingedenk, welche ihr gegen das Land obliegen, und findet darin die Ermächtigung, bis zur gesetzlichen Feststellung des Etats die Ausgaben zu bestreiten, welche zur Erhaltung der bestehenden Staatseinrichtungen und zur Förderung der Wohlfahrt des Landes nothwendig sind, indem sie die Zuversicht hegt, daß dieselben seiner Zeit die nachträgliche Genehmigung des Landtages erhalten.

Der Staatsminister a. D. Graf Bernstorff ist am 13. d. Morgen auf seinen früheren Gesandtschaftsposten nach London abgereist.

Der Kriegsminister, Generallieutenant v. Roon, hat sich am 14. mit seiner Tochter nach der französischen Schweiz begeben, woselbst er einige Wochen zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit zu verweilen gedenkt.

Es verdient Beachtung, daß vor einigen Tagen bei der Durchreise der beiden orleanistischen Prinzen, des Grafen von Paris und des Herzogs von Chartres, durch Baden-Baden, gleich allen übrigen anwesenden Fremden von Bedeutung, auch fast sämmtliche Franzosen ihre Karten bei denselben abgegeben haben.

Frankreich.

Paris, 11. October. Die Einberufung des gesetzgebenden Körpers zu Mitte Jänner wird heute von der „France" als beschlossen bezeichnet. — Der „Moniteur" publicirt heute die Gesetze über die der Witwe Halévy's bewilligte Jahrespension von 5000 Fr., und über die vom Staat für 853,660 Fr. übernommene Allier-Hängebrücke in Vichy. — Herzog Morny wird in Paris von einer Reise, die er nach Schottland gemacht, erwartet. — Herr Jouvenel, welcher die Regierung durch seinen Bericht über die Palikao-Dotation so unangenehm berührt hat, ist nicht für seine Person allein in Ungnade gefallen, sondern auch seine Verwandten müssen für sein verwegenes Auftreten büßen. So heißt es, daß sein Schwager als Präfecturrath zu Tulle (Dep. Corrèze) in Ruhestand versetzt worden ist. — Vice-Admiral Jurien de la Gravière soll den Befehl erhalten, im nächsten Monat November mit bedeutender Schiffsmacht sich an die nordamerikanische Küste zu begeben. — Djemil Pascha, der neue Gesandte der Pforte am französischen Hofe, bringt seinen aus sieben Frauen bestehenden Harem mit hieher.

Die Augsb. Allg. Ztg. berichtet aus Paris vom 10. d.: Als der Kaiser seine Minister wieder empfing, betonte er sogleich seinen Wunsch, mit der römisch-italienischen Frage nicht behelligt zu werden. Somit war die Fortsetzung des status quo für Alle vorgeschrieben, und keiner berührte die Frage mit einem Worte. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der gesetzgebende Körper wird am 18. Januar eröffnet; er votirt in einer kurzen Session die Adresse, das Budget und die Rentenumwandlung, und beschließt damit die volle Aufgabe seines Mandats; im März die Rentenumwandlung, im April die Neuwahlen. Nach einer anderen Mittheilung wäre vorstehendes Programm nicht angenommen, sondern soll es Graf Persigny erst morgen dem Kaiser vorlegen, bei dem er mit Herrn Thouvenel eine Privataudienz hat.

Von Toulon wird gemeldet, daß Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde sich nach Lissabon begeben haben.

Die officiösen Blätter erklären die Mittheilung des Reuter'schen Bureau's aus Vera-Cruz, 11. Sept. für falsch, weil seit dem 1. d. kein Postdampfer aus Vera-Cruz in Europa eingetroffen sei. Der „Constitutionnel" sagt geradezu, es sei nicht wahr, daß ein Proviantzug zwischen Vera-Cruz und Orizaba verloren gegangen sei.

Der Flotten-Moniteur enthält interessante Mittheilungen über die Stärke des Panzergeschwaders der amerikanischen Nordstaaten. Vor zwei Jahren gab es in Nordamerika noch kein Panzerschiff; jetzt besitzen sie 52, theils fertig, theils in Bau begriffen, wozu nächstens noch mehrere andere kommen, zu denen die Pläne eben ausgearbeitet werden.

Belgien.

Die Königin von England wird am 15. d. M. in Brüssel erwartet und vor der Rückreise einige Tage in Laeken zubringen. — Der Herzog von Brabant tritt am 25. d. eine längere Reise nach dem Orient, und zwar zunächst nach Aegypten, an. Das rheumatische Uebel, an welchem der Prinz zu leiden hatte, wird als gänzlich gehoben bezeichnet. — Wie man vernimmt, hat auch Leys, dem Beispiele Gallait's folgend, den Barons-Titel abgelehnt.

Großbritannien.

Das seit längerer Zeit angekündigte Garibaldi-Meeting, welches ursprünglich in der Guildhall Statt finden sollte, ist auf den 17. d. M. in der London Tavern anberaumt.

Der irische Pöbel hat in der letzten Zeit seine Rauflust an mehreren Puncten Englands glänzend bewiesen. In London selbst kam es am Mittwoch Abend in Westminster zu einer kleinen Schlacht zwischen Garde-Soldaten und irischen Arbeitern, welche letztere den

---

feiler kann man sie in London und an andern Orten trinken.

Die schlechtesten Hotels die ich kenne, sind die in der Havanna. Selbstverständlich meine ich da die einzelnen Hütten im Gebirge nicht, ebensowenig die Wirthshäuser an den abgelegenen Landstraßen, in welche ein Reisender gelegentlich zufällig gerathen kann. Alle solche Häuser muß man besonders rechnen und die Verdienste derselben nach den Umständen, die sie umgeben, beurtheilen. Ich meine also Gasthäuser an viel besuchten Orten, und da können denn die Hotels in Havanna an Schmutz, Mangel an Comfort, an abscheulichen Einrichtungen, kurz in Bezug auf das Fehlen alles dessen, was ein Reisender wünscht, durchaus nicht übertroffen werden. Es reiset nicht Jedermann nach Havanna und der Gegenstand ist demnach nicht von allgemeinem Interesse; da ich aber von Hotels im Allgemeinen spreche, so mußte ich sagen, was ich eben gesagt habe.

In allen Ländern, die ich genannt habe, erwartet man, daß die Gäste des Hauses zusammen an einer Tafel Platz nehmen. Es ist also jedenfalls Conversation möglich, und es gibt wenigstens einen Anschein von Geselligkeit, wenn auch nicht wirkliche.

Nun auch ein Wort über englische Gasthäuser. Ich glaube nicht, daß wir Engländer ein Recht haben, stolz auf dieselben zu sein. Das Schlimmste dabei ist, daß sie von Jahr zu Jahr sich eher verschlechtern, statt daß sie besser werden sollten. Wir haben so viel von dem Comfort in den alten englischen Gasthäusern an der Landstraße gehört, aber derartige alte Landstraßen-Gasthäuser gibt es nicht mehr. Das Eisenbahn-Hotel ist an deren Stelle getreten, und das Eisenbahn-Hotel ist aber häufig genug düster, öde, ohne Comfort, nicht selten zum Selbstmorde herausfordernd. Auch in England fehlt, seit die alten Zeiten vergangen sind, die höfliche Verbeugung des Wirthes und das freundliche Lächeln der Frau Wirthin. Wer kennt jetzt den Besitzer eines Gasthauses, oder wem fällt es ein, darnach zu fragen, ob eine Frau Wirthin da ist? Man hört nicht mehr wie sonst das „Willkommen!" und die freundliche, warme Luft, welche sonst bei dem Eintritt in das Haus für das schlechte Essen und schlechte Getränk entschädigte, hat sich verzogen, während das Essen und das Getränk schlecht geblieben oder wohl gar noch schlechter geworden ist.

In England und nur in England, glaube ich, wird in dem Hotelleben die Theorie der Einzel-Existenz noch aufrecht erhalten. Wer in ein englisches Gasthaus kommt — er müßte denn ein Handelsreisender und als solcher Mitglied eines allgemeinen kaufmännischen Clubs sein — ist auf sich ganz allein angewiesen. Er hat sein Frühstück allein, sein Mittagessen allein, seine Flasche Wein allein und seinen Thee allein. Es ist nicht gebräuchlich, nicht Sitte, daß zwei Fremde an einem und demselben Tische sitzen oder von einem und demselben Gericht zulangen. Das Essen wird für jeden besonders bereitet, und es kann schon deshalb unmöglich gut sein. Es bleiben dem Reisenden in solchem Hause zwei Arten des Lebens zur Wahl frei. Entweder hält er sich in einem allgemeinen und öffentlichen Locale auf, in dem Kaffeezimmer, wie man es nennt, und sitzt da während seines comfortlosen Mahles an einem einzelnen kleinen Tische, meist in ziemlicher Entfernung von Licht und Wärme, aber gewöhnlich in starkem Zuge; oder er gestattet sich den Luxus eines Privatzimmers und versucht es, Trost auf einem alten Roßhaarsopha zu finden, dafür zahlt er dann täglich 7 Shilling (2 Thlr. 10 Ngr.). Sein Schlafzimmer ist nicht so eingerichtet, daß er dasselbe als Wohnzimmer benutzen könnte. In keiner der beiden Arten zu leben kann der Reisende sich behaglich fühlen und deshalb hält er sich so wenig in einem Gasthause auf, als es die Umstände seines Geschäftes oder seines Vergnügens nur immer erlauben wollen. Ich zweifle, daß irgend etwas, das zu einem guten Gasthause gehört, in Vollkommenheit in irgend einem unserer englischen „weißen Rosse" ꝛc. gefunden werden kann, wenn auch der Mangel daran nicht so jammervoll bedrückend sein mag, wie hier und da in andern Ländern. Die Schlafzimmer sind mehr ärmlich als schmutzig. Durch Extrabezahlung an die Bedienung bekommt man hier und da reichlich Waschwasser. Die Speisen sind niemals gut, gewöhnlich doch eßbar und man kann sie haben, wann man sie wünscht. Die Weine sind fast immer schlecht, aber der Reisende kann sich wenigstens am Bier entschädigen. Die Bedienung ist gut, vorausgesetzt, daß man gut dafür zahlt. Die Preise sind meist zu hoch, und leider werden sie von Jahr zu Jahr höher. Von freundlichen Gesichtern ist gar nicht die Rede, man müßte denn besonders dafür bezahlen, und was üble Gerüche betrifft, so will ich weiter nichts sagen, als daß häufig Verbesserungen wünschenswerth und zweckmäßig wären. Ein englisches Gasthaus ist mit einem Worte für den einzelnen Reisenden die Verwirklichung der trostlosesten Oede. Man entschuldigt dies damit, daß Engländer und Engländerinen Gasthäuser in ihrem eigenen Lande selten besuchen.

[Schluß folgt.]

Zur Tagesgeschichte.

** Das k. k. Taubstummen-Institut in Wien zählte im Jahre 1862 108 Zöglinge (65 Knaben und 43 Mädchen), davon 66 von Geburt taubstumm, die Uebrigen sind es durch Krankheit und Zufälle geworden; aus der Anstalt wurden 13 Zöglinge entlassen, die den Unterricht genossen hatten. Die Einnahmen des Instituts waren 25,618 fl. die Ausgaben 23,951 fl.

** Wie der „Neuen Zeit" aus Wien berichtet wird, liegt es in der Absicht des Staatsministeriums, das Bühnenwesen einer durchgreifenden Reform zu unterziehen, welche namentlich die würdigere sociale Stellung der Provinztheater zum Ziele hat. Durch die Vereinigung mehrerer solcher Theater unter eine Di-

Streit mit dem Rufe begannen: „Hoch lebe der Papst! Nieder mit Garibaldi!" In Birkenhead stürmten an 3—4000 Irländer ein literarisches Institut, in welchem ein Vortrag über Garibaldi gehalten wurde. Mehrere Personen wurden schwer verwundet, und 40 — 50 Policisten, die zur Wiederherstellung der Ruhe einschritten, vermochten wenig auszurichten, bis zwei katholische Geistliche auf dem Schauplatze erschienen und die Irländer beschwichtigten.

Wie die „Times" schreibt, richtete Kardinal Wiseman an die katholischen Priester Londons ein Circular mit der Aufforderung, sich in die von den armen Irländern bewohnten Gäßchen und Höfe zu begeben, dieselben zu ermahnen, den öffentlichen Frieden nicht zu stören und keine Demonstrationen zu machen.

Schweden.

Nach norwegischen Blättern schwebte König Karl XV. vor einigen Tagen in Christiania in Lebensgefahr. Die Pferde vor seinem Wagen wurden nämlich scheu, als er den Schloßhügel herabfuhr. Ein Theil des Wagens zerbrach; der König aber erlitt keine Beschädigung, da es dem Kutscher gelang, die Pferde gegen ein Haus zu steuern.

Italien.

Einem nach Angabe eines Correspond. der F.P.Z. in Paris sehr verbreiteten Gerücht zufolge, soll der Turiner Premier sich bereits incognito in Paris befinden.

Vorläufig, schreibt man der „K. Z." aus Turin, ist nicht daran zu denken, Garibaldi aus dem Varignano fort zu bringen. Die Regierung war auch so großmüthig, ihm das bekanntlich nichts weniger als luxuriöse Zimmer, das ihm bis jetzt als Gefängniß gedient, auf unbestimmte Zeit zur Verfügung zu stellen. Auch bestätigt sich vollkommen meine frühere Mittheilung, daß der General weder gegen die Amnestie protestirt, noch sich erfreut über dieselbe gezeigt hat. Er forderte nur seinen Degen zurück, den er jetzt wieder neben seinem Bette liegen hat. Zu den außerordentlichen Schmerzen, welche dem General seine Wunde verursacht, gesellte sich jetzt noch ein Rheumatismus in der rechten Schulter, der ihn fast vollständig bewegungslos macht. — Die garibaldinischen Officiere sind bis jetzt erst zum Theil entlassen worden, da noch bei vielen die Identität zu constatiren und andere Formalitäten zu erfüllen sind.

Major Vecchi, der auch stets bei Garibaldi ist, hat erzählt, wie letzterer die Nachricht seiner Amnestirung aufgenommen. Am 6. October, Vormittags 10 Uhr, wachte der Kranke auf und als man ihm die Meldung machte, sagte er nichts als „Ah!", schloß die Augen und lag wieder im Halbschlummer. Vecchi sagt auch, daß keine Gefahr mehr vorhanden sei; kein Fieber, guter Appetit, gute Verdauung und Alles in bester Ordnung; freilich, die Wunde schmerzt noch immer sehr, aber der Kranke habe volles Vertrauen zu Dr. Partridge, der ihm gesagt, binnen 10 Wochen werde er wieder umhergehen können.

Der als Feldprediger Garibaldi's bekannte Mönch Fra Pantaleo ist in Neapel in Folge der Amnestie in Freiheit gesetzt worden. Die bekanntlich ebenfalls in Freiheit gesetzten Abgeordneten Calvino, Mordini und Fabrizi haben, bevor sie das Castell dell'Ovo verließen, dem dort commandirenden Major einen Protest gegen ihre Gefangenschaft übergeben.

Ueber den Tod des Bandenführers Chiavone, über den bisher verschiedene Gerüchte im Umlaufe waren, enthält der „Pungolo" in seiner römischen Correspondenz folgende Mittheilung: Chiavone wurde wirklich, und zwar durch Verrath mit noch zwei andern Genossen von Tristany gefangen. Sie wurden gefesselt und vorläufig festgehalten, weil Tristany, wie es scheint, den Befehl hatte, sie nach Rom zu schicken. Während der Nacht gelang es dem Chiavone sich durch die unglaublichsten Anstrengungen seiner Bande zu entledigen und zu entfliehen. Er stürzte sich in die steilen, nicht bewachten Felsen des nördlichen Theils des Gebirgs von Pietra Alquora. Fast nackt und verhungernd kam er in Casamari an. Die Mönche pflegten und kleideten ihn, schickten ihn aber aus Furcht schon nach wenigen Tagen wieder fort. Krank, bald hier, bald dort versteckt, fristete er mühsam sein Dasein, genas aber zuletzt und treibt sich jetzt, als Priester verkleidet, in der Gegend von Veroli herum. Ich bekam, die, wie ich glaube, gute Nachricht, daß er sich jetzt bei Monte San Giovanni befindet. — Seine beiden Genossen ließ Tristany erschießen."

Die Nachrichten aus dem südlichen Italien fahren fort, sehr beunruhigend für die Piemontesen zu werden. Die französische Regierung weiß auf das Unzweifelhafteste, daß die bourbonische Bewegung unter der bäuerischen Landbevölkerung um sich greift; Tristany und Crocco an der Spitze ihrer tapfern Banden sind der Schrecken der Piemontesen; selbst die Elite derselben, die Bersaglieri, haben Befehl erhalten, die Briganti nur dann anzugreifen, wenn letztere numerisch schwächer sind. Selbst die Gegner der bourbonischen Partei verhehlen die Bewunderung nicht, welche ihnen diese „Briganti" abnöthigen. Garibaldi und seine Rothhemden niederzuwerfen, dazu genügte ein Regiment, Crocco und Tristany halten die ganze piemontesische Armee in Schach! In den Städten, besonders in der Bourgeoisie, gewinnt der Muratismus an Terrain.

Der „Espero" veröffentlicht ein Bruchstück einer von dem geheimen Mörder-Comité in Palermo erlassenen Proclamation, das alles Dagewesene übertrifft und mit dürren Worten „das Volk" auffordert, nicht in offenem Kampfe, sondern mit Feuer, Dolch und Pistole Rache an den „Feiglingen" zu nehmen, die sich hinter der regulären Armee verstecken. Die Municipalität von Palermo hat von General Brignone verlangt, daß allen denjenigen Bürgern, für welche sie gut spreche, die Erlaubniß, ihre Waffen zu behalten, gestattet werde. Der General hat denn auch diesen vernünftigen Vorschlag angenommen.

Die Häfen von Messina, Livorno und Ancona werden demnächst zu Freihäfen erklärt werden, während gleichzeitig die betreffenden Städte aufhören, Freistädte zu sein. Man glaubt, daß diese Maßregeln den Bedürfnissen des Handels und der Industrie allseitig entsprechen werden.

Rußland.

Als einen neuen Schritt zur Autonomie des Königreichs Polen und zu der bei Eröffnung des Staatsraths vom Großfürsten-Statthalter angedeuteten Veränderung des Finanz-Systems ist, wie der „Ostſ.-Z." von Warschau geschrieben wird, die bevorstehende Ablösung des Zollwesens von dem des Kaiserreichs anzusehen, bei der jedoch die Grenzwache und Zolllinie zwischen Rußland und Polen nicht wieder hergestellt werden wird. Die erhobenen Zölle sollen künftig den betreffenden Finanzen pro rata nach den Bestimmungsorten der Waaren zu gute gerechnet, die Kosten in der Verwaltung nach demselben Maßstabe abgezogen werden und der Rest dem polnischen Schatze zu gute kommen. Die Arbeiten zu diesem Zwecke haben begonnen und viele der russischen Beamten beabsichtigen nach Rußland zu gehen, da sie der polnischen Sprache, in welcher künftig alles verhandelt werden soll, nicht mächtig sind.

Wie man vernimmt, wird Graf Zamoyski sich vorerst nach Nizza begeben. Seine Familie hier rüstet sich zur Abreise um dort mit ihm zusammenzutreffen.

Die in Moskau ansäßigen leibeigenen Bauern haben Sr. k. H. dem Großfürsten Constantin, aus Dankbarkeit für seine so thätige Mitwirkung als Vorsitzender des Bauern-Comités und aus Freude über seine Errettung aus Mörderhänden, ein schönes Oelgemälde, den Erlöser darstellend, mit einem kindlich dankbaren Schreiben dargebracht. Das Gemälde ist in der Schloßkapelle in Łazienki aufgestellt worden.

Der „Kronstädter Bote" und die „Börsenzeitung" machen darauf aufmerksam, daß die Formalitäten, welche bisher dem Schiffsverkehr so hinderlich und nachtheilig gewesen, nach und nach zu schwinden anfangen. Die ankommenden Dampfschiffe mußten sonst 24 bis 36 Stunden, die Segelschiffe oft bis zu 4 mal 24 Stunden warten, bevor ihnen die Erlaubniß, mit Löschung ihrer Ladungen zu beginnen, ertheilt wurde. Jetzt haben die Beamten die Visitation sofort nach Ankunft des Schiffes vorzunehmen und dieselbe binnen zwei Stunden soweit zu vollenden, daß mit der Aus- und Verladung angefangen werden kann.

Die nordische Post bringt Mittheilungen aus der Finanz-Verwaltung. Wir entnehmen daraus, daß die Staatseinnahmen im Jahre 1861 ohne das Branntwein- und das Postgefälle 163,59.000 R. betrugen, während die präsumirten Einnahmen 156,900.000 R. somit ein Mehr von 6,150,000 R. angaben.

Ueber den Stand der Emancipations-Angelegenheiten veröffentlicht das oben genannte Blatt neuestens folgende Mittheilungen: „Im Laufe des August wurden 15,536 Urbarial-Urkunden eingereicht; deren Zahl ist nunmehr 71,212, wovon bereits 39,371 in Wirksamkeit getreten sind. Dieselben umfassen einen Güter-Complex, welchen 3,804.454 Bauern, d. h. 37½ Procent der männlichen leibeigenen Bevölkerung bewohnen. Von den schon in Wirksamkeit getretenen Urkunden sind 20,708 von den Bauern unterschrieben, 18,663 sind es nicht. In der Gesammtzahl sind 3605, welche jedes Pflichtverhältniß zwischen Bauern und Herren aufheben, und zwar 808 ohne alle Mitwirkung der Regierung. Sonst besteht das Pflichtverhältniß in 21,712 Fällen in der Obrok- (Geld-) Leistung, in 13.977 Fällen in der Arbeitsleistung und in 77 Fällen in gemischter Leistung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 15. October.

* Obgleich die Jahrmarktsbuden seit Montag geschlossen, ist noch manches hier, was mit dem Jahrmarkt gekommen. Unter anderem haben jetzt großen Succeß bei Kindern und müßigen Pflastertretern die italienischen Leierkastenmänner, welche, hier ein seltenes Phänomen, in der Heimath keine Straße und Stunde von ihrem lärmenden Broterwerb verschont lassen. Ihre Organini — Orgenit nennt sie der lombardische Dialect — haben sich wohl am meisten um die Popularisirung Verdi's verdient gemacht, dessen Opernweisen sie bis zum Ueberdruß aufspielen. Hier kommt ihnen die Seltenheit und geringe Anzahl zu Statten, so daß ihnen eine reiche Kreuzerernte zu Theil wird auf ihrem Umzug, auf welchem sie die beliebtesten Piecen aus Norma, Trovatore und Traviata hören lassen.

Es wird über Stagnation und Verkehrlosigkeit hier geklagt. Wahr oder falsch — eine Klasse von Leuten kann solche Klagen nicht theilen — die Dienstbotenvermietherinen, welche in fortwährender Regsamkeit erhalten bleiben. Forschungen in dieser Hinsicht würden zu interessanten Resultaten führen. Die unausgesetzte Kreisbewegung, welche das unaufhörliche Placement und Deplacement der weiblichen Dienstboten veranlaßt, erinnert an ein bekanntes Kinderspiel. An wem oder woran liegt die Schuld? Wenn die Antwort darauf zweifelhaft ausfallen könnte, bleibt es doch gewiß, daß hier an einem Orte ausharrende Dienstboten zu den Seltenheiten gehören. In Wien wurden unlängst Preise an treue Dienstmädchen vertheilt, jede der Preisgekrönten mußte mindestens einen Dienst von 35 Jahren bei einer Herrschaft ausweisen. Welches Maximum oder Minimum müßte hier aufgestellt werden?

In der letzten Zeit beherbergt Krakau eine große Anzahl von Gästen aus Litthauen, der Ukraine, Podolien, Volhynien und dem Königreiche Polen, die zum Theil für den Winter hier ihr Domicil aufgeschlagen. Einen festen Wohnsitz für den Rest seines Lebens hat hier auch der Oberst Martin Tarnowski aus Volhynien genommen, dem zu Ehren am 12. d. von seinen Landsleuten, wie der „Czas" berichtet, hier ein Festdiner veranstaltet worden war.

* Abermals hat die unvorsichtige Ueberwachung des Dorfes Trzemesna (Dobczycer Bezirk) ein trauriges Unglück veranlaßt. Am 27. Sept. d. J. verließ Tekla Piekarz ihr Wohnhäuschen, um einer Feldarbeit nachzugehen. Zu Hause blieben nur zwei kleine Kinder eines 4 das andere 1 Jahr alt, ohne alle Obsorge. Nahe an der Bettstelle der Kinder waren Zündhölzchen liegen gelassen worden, diese dürfte nun das größere Kind aufgefunden und angezündet haben, denn kurz darauf wurde Tekla Piekarz auf den aus dem Hause qualmenden Rauch aufmerksam, sie eilte in ihre Wohnung und fand zu ihrem Entsetzen ihre beiden Kinder im Rauche erstickt und mit Brandwunden bedeckt. Das in der Bettstätte befindlich gewesene Stroh war verglommen, ohne daß der Brand weiter um sich gegriffen hätte.

†† Am 13. d. M. gerieth in der Nacht um 11 Uhr in dem Dorfe Groß-Bronowice bei Krakau eine Scheuer in Brand und wurde sammt der darin aufbewahrten Fechsung an Getreide und Erdäpfeln ein Raub der Flammen. Einige Civilwachmänner der Polizeidirection, die auf einer Streifung in der Umgebung begriffen waren, bemerkten rechtzeitig das Feuer und sorgten für die nöthigen Leute zur Löschung desselben. Auch der Gutsbesitzer Herr Buczyński und der Seelsorger P. Księżarski kamen sogleich an die Brandstätte und nahmen thätigen Antheil an den Lösch- und Rettungsanstalten, welche von so günstigem Erfolge waren, daß selbst die nächstgelegenen Bauernwirthschaften vom Feuer unversehrt blieben.

* Wie in Stanisławów, wo bereits die Erlaubniß der k. k. Statthalterei zur Anlegung eines Volks-Lesekabinets herabgelangt, soll nun auch in Tarnów der „Gaz. Narod." zufolge eine solche gegründet werden. In Erwartung der Concession von Seiten der Behörde ist größtentheils bereits materiell die Existenz derselben sichergestellt. Von Seiten des Magistrats werden jährlich 200 fl. ö. W. beigesteuert werden, Fürst Wład. Sanguszko hat 200 fl. geschenkt, von anderen Seiten fließen einmalige Gaben ein oder auch feststehende von Ehrenmitgliedern, denen es nach den Statuten frei steht, eine beliebige jährliche Quote zu bestimmen, während Handwerker und Gesellen eine bestimmte geringe Summe jährlich als gewöhnliche Mitglieder zu entrichten haben. Mit Ausschluß der letzteren läßt sich das jährliche Einkommen des Lesekabinets bereits auf mehr als 600 fl. berechnen. Auch eine ansehnliche Bibliothek ist schon gesammelt. Die P. P. Bernardiner haben mit Erlaubniß ihres Provinzials Hochw. Mosler zum provisorischen Local Oertlichkeiten im Kloster einzuräumen sich bereit erklärt.

* Die X. öffentliche Verlosung der Schuldverschreibungen des Lemberger Grundentlastungsfondes wird am 31. d. um 8½ Uhr Vorm. stattfinden. Die zu dieser Verlosung bestimmte Tilgungsquote beträgt 295.000 fl. CM. oder 309.750 fl. ö. W., und es spielen hiebei die sämmtlichen bis zum 15. August l. J. hinausgegebenen Schuldverschreibungen mit.

* Die „Gaz. Narod." brachte in N. 54 eine Correspondenz des Gutsverwalters H. Malsburg in Przemyślany unter dem Titel „Fleisch von pestkrankem Vieh" mit der Nachricht, Israeliten führten solches jetzt aus dem Dorfe Meryszczow, wo die Rinderpest seit lange stark grassirt, nach Lemberg aus und das Bezirksgericht in Przemyślany habe auf seine und des Gemeindevorstehers Nachsuchen um Verbietung einer solchen Ausfuhr erklärt, daß das Fleisch von solchem krankem im ersten Stadium der Krankheit geschlachtetem Vieh der Gesundheit keineswegs schade, deshalb diese Ausfuhr nicht verboten werden könne. Die k. k. Polizeidirection in Lemberg berichtigt nun in demselben Blatt, daß laut amtlichen Erhebungen diese Nachricht, wie die Kundmachung der k. k. Statthalterei vom 28. v. M. besagt, in sofern falsch ist, als das in Rede stehende Fleisch von gänzlich gesundem Vieh herrühre, dessen Abschlachtung in jenem Dorfe durch die betreffende Bezirks-Sanitätscommission auf Grund des §. 25 der Ministerialverordnung vom 6. December 1859 bei genauer Beobachtung der Vorsichtsmaßregeln gestattet worden, mithin eine Ausfuhr desselben nach §§. 24, 51 und 52 citirter Verordnung nicht verboten werden konnte. Im Uebrigen sei eine weitere Ausfuhr von Fleisch außer dem von H. Malsburg erwähnten nicht erfolgt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft erläßt, da die internationale Ausstellung in London sich ihrem Schlusse nähert und unter den von Oesterreich zur Schau gebrachten Sendungen auch eine nicht unerhebliche Anzahl von Gegenständen sich befindet, welche wie: Bergwerks- und Steinbruchs-, metallurgische und Mineralprodukte, dann zur Nahrung dienende Substanzen, als: Getreide, Sämereien und annere land- und forstwirthschaftliche Erzeugnisse (Flachs, Hanf, Holz usw.), die Kosten des Rücktransportes von London an ihre Ausgangsorte nicht lohnen dürften, viele dieser Artikel auch nur als Muster und Proben betrachtet und ausgestellt wurden, an die Herren Aussteller solcher relativ minder werthvoller Gegenstände im Interesse der gesammten Volkswirthschaft Oesterreichs, wie in ihrem eigenen, die Einladung, dieselben nach dem Schlusse der Ausstellung in England belassen und über die dortige Verwendung eine Bestimmung treffen zu wollen, im Falle dies nicht bereits geschehen sein sollte. Die k. k. österreichische Ausstellungs-Commission in London würde alsdann die ihrer Disposition anheimgestellten Gegenstände den verschiedenen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Instituten Großbritanniens im Namen des betreffenden Herrn Ausstellers als Geschenk übergeben, um deren permanente Ausstellung in den vielbesuchten und reichhaltigen Sammlungen dieser der Belehrung des Volkes und der Erweiterung und Entwicklung des Verkehrs gewidmeten öffentlichen Sammlungen zu einem bleibenden Zeugnisse der Betheiligung Oesterreichs an dem gegenwärtigen großen kulturgeschichtlichen Wettkampfe aller Völker zu gestalten. Die Herren Aussteller, welche geneigt sein sollten, der vorstehenden Einladung Folge zu geben, werden ersucht, ihre Verfügung mit thunlichster Beschleunigung unmittelbar an die k. k. österreichische Ausstellungs-Commission in London (6 Onslaw Crescent S. W.) gelangen lassen zu wollen.

— Bei Ernstdorf nächst Mährisch-Trübau hat kürzlich der Bergwerksbesitzer Herr Sellner einen wichtigen Fund gemacht. In einer Grube, welche in Braunstein getrieben wurde, stieß man nämlich auf ein beträchtliches Graphitlager. Die bis jetzt constatirte Mächtigkeit desselben beträgt mindestens 7 Fuß, und es ist der aufgefundene Graphit von vorzüglicher Qualität.

Rzeszów, 13. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.35 — Korn 2.62 — Gerste 2.— — Hafer 1.17½ — Erbsen 2.29 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 7.80 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 13. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.43 — Roggen 2.60 — Gerste 2.12 — Hafer 1.50 — Erbsen 3.25 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.25 — Buchweizen 2.15 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.80.

Breslau, 11. October. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 83	79	74 — 77
Gelber „	80 — 81	78	73 — 77
Roggen	58 — 59	57	55 — 56
Gerste	40 — 42	39	37 — 38
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	234 —	223 —	210
Sommerraps	— —	—	— —

Krakau, 14. October. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.82 — Korn 2.91 — Gerste 2.25 — Hafer 1.62 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.15 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Krakau, 14. October. Gestern wurden bereits ansehnlichere Quantitäten Getreide auf den Grenzmärkten aus dem Königreich Polen angefahren. Auch die schönste Gattung Weizen kam auf den Markt. Verkehr in allen Gattungen ziemlich animirt. Roggen hielt sich im Preise nach den früheren Notirungen. Weizen bez. in schlechterer Gattung 27, 28—29 fl. p., in mittlerer ziemlich schöner 30, 31—32, in vorzüglicherer wie auch eben solcher vom vergangenen Jahre 33, 33½, 34. Verkauf in nahen Ablieferungsterminen zu denselben Preisen für Weizen und Roggen. Hier heute starke Getreidezufuhr aus Galizien mit der Eisenbahn und aus Umgegend per Axe. Ebenso viel Weizen aufgekauft nach den Dampfmühlen in Podgórze und Tenczynek, gelber galiz. Weizen bez. für 172 W. Pf. 9, 9.10, 9.25 fl. öst. W., weißer Weizen aus der Umgegend 10—10.50 fl. ö. W. für 172 Pf., mit Ablieferung nach Krzeszowice 10.70—10.80 für 170 Pf. Zum Export nach dem Ausland fast nichts verkauft außer etwas Weizen, bez. 36—37 fl. p. für 172 Pf. Roggen wenig Abgang für Loconsum, in kleinen Partien bez. zu notirten Preisen; für Export nach Außen Roggen nicht gesucht. Die übrigen Artikel fanden Abgang in sehr kleinen Quantitäten.

Paris, 13. October. Schlußkurse: 3% Rente 71.80. — 4½% Rente 98.60. — Staatsbahn 505. — Credit-Mobilier 1210. — Lomb. 628. — Piemontes. Rente 73.90. Haltung matt, später fest.

London, 13. October. Consols (Schluß) 93⅞. — Lomb. 4¾. — Silber 61⅜.

Wien, 14. October. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.35 Geld, 82.45 Waare, mit April-Coup. 82 25 Geld, 82.35 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 89.50 Geld, 89.60 Waare, zu 100 fl. 91.10 G., 91.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.50 G., 71.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 787 G., 788 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 225.30 G., 225.40 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1923 G., 1925 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 228.50 G., 229.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 102.25 G., 102.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 121.25 G. 121.50 W. — K. Münzdukaten 5.79 G., 5.81 W. — Kronen 16.70 G., 16.75 W. — Napoleond'or 9.69 G., 9.71 W. — Russ. Imperiale 9.95 G., 10.05 W. — Vereinsthaler 1.81 G., 1.82½ W. — Silber G., 120.75 121.25 W.

Krakauer Cours am 14. Octbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 108½ verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 373 verlangt, 367 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83¾ verlangt, 82¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 120¾ verlangt, 119¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.00 verlangt, fl. 9.85 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.70 verlangt, 9.50 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.69 verlangt, 5.61 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.77 verlangt, 5.69 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82 verl, 81 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85¾ verlangt, 84⅝ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74¾ verl., 74 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verlangt 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 230½ verl., 228½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

München, 13. October. Der österreichische Club beschloß, die Verwerflichkeit des preußisch-französischen Handelsvertrages und die Erhaltung des Zollvereines gleich stark zu betonen. Letzterer Beschluß erfolgte auf Antrag Szabels. Es wurde ferner ein Comité ernannt, das Verhandlungen mit den Delegirten derjenigen Staaten einleiten soll, welche die Zolleinigung mit Oesterreich wünschen. Heute Abend findet eine Versammlung österreichischer großdeutscher Delegirten statt.

Paris, 14. October. „France" meldet, die Frage wegen der Wahlen sei gegenwärtig dem Kaiser unterbreitet worden. „La Presse" versichert, die französische Armee in Mexico werde nahezu eine Stärke von 60,000 Mann erreichen. Der „Patrie" zufolge wird Prinz Napoleon seine Gemalin nächsten Samstag nach Turin bringen, und sich sodann nach der Insel Corsica begeben.

Turin, 14. October. General Cialdini ist gegen eine Amnestirung, weil er in derselben eine Abschwächung der Disziplin in der Armee erblickt. (Vielleicht handelt es sich um eine nachträgliche Amnestirung auch der bis jetzt von der Amnestie ausgeschlossenen Militärs.)

Eine telegraphische Depesche des „Czas" aus Petersburg, 14. October, lautet: Durch kais. Ukas sind die Hauptgrundlagen der Gerichtsorganisation, wie: Absonderung der Gerichtsbarkeit von der Administration und der legislativen Behörde, publicirt werden. Die Gerichts-Instanzen sind: Friedensrichter, Versammlungen der Friedensgerichte, Kreisgerichte und der Senat in Petersburg als Cassationsgericht. Die Kreisgerichte werden Geschworene aller Stände umfassen. Eine aus dem Staatsrath hervorgegangene Commission hat den Auftrag, die besonderen Verordnungen und unter diesen auch die Verordnung über die Notariate, auszuarbeiten.

Newyork, 2. October. Viele Einwohner in New-Orleans haben der Union den Eid der Treue geleistet, um der Confiscation zu entgehen. Der Conföderirten-Congreß hat ein neues Conscriptionsgesetz, welches alle Männer von 35 bis 40 Jahren umfaßt, angenommen. Es geht das Gerücht, die Conföderirten-Regierung beabsichtigte 400.000 Neger zu emancipiren und zu bewaffnen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

rection durch Aufhebung der Theaterpachte, durch Verpflichtung der Stadtcommunen zur angemessenen Subventionirung ihrer Theater und Einführung administrativer Controlen soll verschiedenen Uebelständen entgegengewirkt werden. Es heißt, daß nächstens eine Commission berufen werden wird, welche sich mit diesem Gegenstande eingehend befassen wird, nnd entsprechende Vorschläge zu machen hätte, welche später vor die Landesvertretungen gebracht werden sollen.

** Welehradfeier. Ueber das Festprogramm zur Feier des Jahres 1863, als Millenniums der Christianisirung Mährens, vernimmt der „Moravan" gerüchtweise Folgendes: Der Feiertag des h. Cyrill und Methud soll vom 9. März auf einen passenden Tag, etwa im Juni oder Juli, verlegt werden. Am Sylvesterabende 1862 soll in allen Kirchen durch eine volle Stunde das Geläute ertönen, eben so am Neujahrstage. In Welehrad dauert das Jubeljahr bis Ende 1863, in jeder Curatie wird durch eine volle Woche vollkommener Ablaß ertheilt. In Welehrad wird eine Woche bestimmt, in welcher täglich ein Pontificalamt durch einen Bischof oder Abt abgehalten werden soll, wobei man hofft, daß auch böhmische, polnische und croatische Bischöfe, besonders Stroßmayer, erscheinen werden. Sollten die durch das Welehrad-Comité eingeleiteten Sammlungen glänzend ausfallen, so daß man nicht nur die Welehrader Kirche davon restauriren, sondern auch die Geistlichkeit daselbst vermehren könnte, dann will man den Cisterciensern den Antrag zur Uebernahme dieser Station machen.

** Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für den Astronom Johannes Kepler in der Stadt Werl (in der Nähe von Stuttgart) hat zu seinem monumentalen Zweck bereits 10,000 Gulden beisammen; es fehlen ihm noch 8000 Gulden zur Verwirklichung des beabsichtigten Denkmals. Deutsche Universitäten, Akademien, polytechnische Schulen, Turnvereine usw. haben vielfach beigesteuert.

Amtsblatt.

N. 748. **Kundmachung.** (4193. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes und Gefangenhauses auf das Verw.-Jahr 1863, als: 276 Klft. hartes Brennholz mit einem Vadium von 234 fl., 30 Pfd. Millykerzen, 310 Pfd. Unschlittkerzen, 1496 Pfd. Rübsöl, 69 Ellen Hohldochte, 8369 Stück Baumwollendochte, 240 Pfd. Seife, 32½ Pfd. Schweinfett mit Knochenmark vermischt mit einem Vadium von 99 fl., verschied. Kanzlei-Materialien, wie: 226 Rieß Papier verschiedener Gattung, 228 Bund Federkiele, 22 Pfd. Siegellack, 300 Ellen Rebschnüre u. s. w mit einem Vadium pr. 110 fl., Buchbinderarbeiten mit einem Vadium pr. 24 fl., dann Arrestanten, Bekleidung, Beschuhung und Wäsche mit einem Vadium pr. 44 fl., der Erfordernisse zur Reparatur der Arrestanten-Montur und Wäsche, des Arrestantenlagerstrohes, 40 weißblechenen Menageschalen, 724 Stück Birkenkehrbesen, der Binder-, Schlosser-, Schmiede-, Glaser-, Tischler- und Wagnerarbeiten mit Vadium von 1 fl. bis 14 fl. ö. W. die öffentliche Licitation am 22. October 1862 Vormittags 9 Uhr und nöthigenfalls an den nächstfolgenden Tagen bei diesem Kreisgerichte stattfinden wird, wo auch die Licitationsbedingnisse eingesehen werden können.

Rzeszów, am 8. October 1862.

N. 10702. **Licitations-Ankündigung.** (4202. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird bekannt gemacht, daß daselbst die dritte Licitation wegen Verpachtung des Verzehrungssteuer vom Fleisch- und Weinverbrauche in den nachbenannten Pachtbezirken sammt den dazu gehörigen Ortschaften, auf die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 unter den in der ersten Licitationsankündigung enthaltenen Bedingungen und in den nachstehends bezeichneten Tagen werde abgehalten werden:

Pachtbez.	Pachtobject	Zeitpunct der Licitation		
Jasło	Fleisch	20.	October 1862	Vormittag
Mielec	"	"	"	"
Radomyśl	"	"	"	Nachmittag
Ropczyce	"	22.	"	Vormittag
Tuchów	"	"	"	Nachmittag
Tarnów {	Wein	23.	"	"
	Fleisch	24.	"	Vormittag

Schriftliche und mit den Vadien belegte Offerten sind vor dem Licitations-Termine bis 6 Uhr Abends bei dem Vorstande dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen, bei welcher Letzteren auch die näheren Bedingnisse eingesehen werden können.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnów, am 8. October 1862.

N. 7300. **Lizitations-Ankündigung.** (4203. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verz.-Steuer vom Weine und Fleischverbrauche in den nachbenannten Pachtbezirken auf die Dauer von drei Jahren d. i. vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 jedoch mit Vorbehalt des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung vor dem Ausgange eines jeden Verwaltungs-Jahres die öffentlichen Versteigerungen an den nachstehend bezeichneten Tagen werden abgehalten werden:

Am 21. October 1862

Vormittags

Pachtbezirk			a. Wein fl.	b. Fleisch fl.
Wadowice	mit 19 Orten	Ausrufspreis	1075	3017
Spytkowice	mit 15 "	"	112	357
Andrychau	mit 12 "	Gem.-Z. b. Wein	502	2013
Nachmittags				
Zotar	mit 11 Orten	Ausrufspreis	230	1092
Kenty	mit 19 "	"	527	3098

Am 22. October 1862

Vormittags

Saybusch	mit 32 Orten	20% G.-Z. A.-Pr.	—	2801
Skawina	mit 30 Orten	Ausrufspreis	362	1708
Marcyboręba	mit 10 Ort.	"	—	294
Nachmittags				
Slemień	mit 12 Orten	Ausrufspreis	39	171
Sucha	mit 8 Orten	"	—	1003

Am 23. October 1862

Vormittags

Maków	mit 14 Orten	Ausrufspreis	—	1058
Myślenice	mit 22 "	"	490	1239

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Licitation bei dem Vorsteher dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen sind.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Finanzwach-Commissären in Wadowice, Kalwarya und Saybusch eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 7. October 1862.

Nr. 2453. **Kundmachung.** (4222. 3)

Am 24. October 1862 Vormittags 10 Uhr wird zur Sicherstellung der hiesigen Arrestantenverpflegung für das Verwaltungsjahr 1863 die Minuendolicitation hieramts abgehalten werden.

Das Vadium beträgt 30 fl. ö. W. und die Bekanntmachung der anderweitigen Bedingnisse wird am Licitationstermine erfolgen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Milówka, am 30. August 1862.

---

3. 2323. civ. **Edict.** (4223. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Oświęcim als Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Eheleute Herrn Johann und Frau Florentine Naczyński zur Hereinbringung der vergleichsmäßigen Forderung in Höhe von 2557 fl. 80 kr. ö. W. s. N. G. die executive Veräußerung der, der Frau Albertine Zalasko eigenthümlichen sub N.Con. 235 in Oświęcim gelegenen Mühlenrealität sammt Zugehör und den hiezu gehörigen Grundstücken mit den Ausrufspreise von 17,804 fl. 80 kr. ö. W., bewilligt worden sei.

Die öffentliche Veräußerung wird hiergerichts am 13. November 1862, 18. December 1862 und 22. Jänner 1863 jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Gerichtsgebäude unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen werden:

1. Als Ausrufspreis wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth von 17,804 fl. 80 kr. öst. W. angenommen, unter diesem Schätzungswerthe wird diese Realität nicht hintangegeben werden.
2. Jeder Kauflustige hat als Vadium den Betrag von 1781 fl. öst. W. in barem oder in österreichischen Staatsschuldverschreibungen nach dem Tagscourse des dem Licitationstermine vorhergehenden Tages zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegen.
3. Falls bei diesen 3. Licitationstermine ein Anbot um oder über den Schätzungswerth nicht gemacht werden sollte, so wird zur Feststellung erleichternder Licitationsbedingnisse eine Tagfahrt auf den 23. Jänner 1863 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt, und es werden hiezu sämmtliche Hypothekargläubiger mit dem Beisatze vorgeladen, daß die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Erscheinenden als beitretend werden angesehen werden.
4. Für jene Gläubiger denen Aufenthalt unbekannt ist, oder denen der Feilbietungsbescheid, aus was immer für einer Ursache entweder nicht genug zeitlich vor der ersten Licitationstermine, oder gar nicht zugestellt werden könnte, oder welche erst nach den 22. August 1862 in das Grundbuch gelangen sollten, wird Herr Theofil Ritter v. Chwalibóg k. k. Notar in Biala mit Substituirung des k. k. Notars Herrn Johann Schrott in Biala zum Curator ad actum aufgestellt.

Die übrigen Licitationsbedingnisse, der Grundbuchsauszug und der Schätzungsact liegen in der hiergerichtlichen Registratur zur Einsicht bereit.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Oświęcim, am 7. September 1862.

N. 77. **Edykt.** (4224. 1-3)

C. k. Urząd powiat. jako Sąd w Ślemieniu podaje do publicznéj wiadomości że Zofia Mieszczak włościanka z wsi Kocierza ad Moszczanica zmarła bez testamentu na dniu 18 lutego 1785.

Do spuścizny po niéj pozostałéj powołanymi są na zasadzie prawnego następstwa jéj zstępni spadkobiercy, a między innemi także nieznani z życia i zamieszkania:

Jakób Mieszczak (syn), Jan Mieszczak (wnuk), Małgorzata Mieszczak (córka).

C. k. Sąd powiatowy wzywa przeto tych nieobecnych spadkobierców, aby w ciągu roku jednego od daty poniż wyrażonéj rachując, do spadku po rzeczonéj Zofii Mieszczak pozostałego tem pewniéj zgłosili się i deklaracyę dziedziczenia wnieśli albowiem po upływie tego terminu, dalsze rozprawy w pertraktacyi masy po Zofii Mieszczak tylko z ustanowionym dla nich kuratorem w osobie Jana Słomki i z zgłaszającymi się spadkobiercami daléjby się odbywały.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Ślemień, dnia 21 lipca 1862.

L. 4431. **Edykt.** (4219. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie podaje do wiadomosci publicznéj, że w dniu 24 czerwca 1858 zmarła w Krakowie Emilia 1 ślubu Bukowska 2go Wierciszewska, bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia.

Ponieważ miejsce pobytu dwóch spadkobierców zmarłéj mianowicie Przemysława Bukowskiego i Heliodora Bukowskiego, sądowi nie jest wiadomém, przeto wzywa się tychże, ażeby się w ciągu roku od dnia niżéj wyrażonego rachując w sądzie tutejszym zgłosili i deklaracye swoje względem przyjęcia przypadającego na nich spadku podali, inaczéj pertraktacya spadkowa z zgłaszającymi się spadkobiercami i ustanowionym dla nieobecnych panem adwokatem Dr. Koreckim przeprowadzoną zostanie.

Kraków, dnia 25 września 1862.

---

3. 16618. **Kundmachung.** (4205. 3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Tabak-Material-Verfrachtung außer den durch die Eisenbahn verbundenen Strecke, zu den im Krakauer Finanz-Verwaltungsgebiete befindlichen Tabak-Verschleiß-Magazinen für das Sonnenjahr 1863, das ist: vom 1. Jänner bis letzten December 1863, oder aber für die drei nächsten Solarjahre das ist: vom 1. Jänner 1863 bis letzten December 1865 die Offert-Verhandlung mit dem Termine bis einschließig den 5. November 1862, 6 Uhr Abends eröffnet wird.

Die Stationen aus und zu welchen die Verfrachtung stattzufinden hat, die beiläufige Gewichtsmenge, die Wegesstrecke und das Vadium, so wie die übrigen Licitations- und Vertragsbedingungen können bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen in Krakau, Wadowice, Neu-Sandez, Bochnia, Tarnów und Rzeszow, so wie bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau und Lemberg dann den der letzteren unterstehenden k. k. Finanz-Bezirks-Directionen eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 1. October 1862.

L. 17253. **Edykt.** (4198. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Ignacego, Wojciecha stryja i Wojciecha Jawornickich, tudzież Konstantego Dowbora, z miejsca pobytu i życia niewiadomych, a względnie ich spadkobierców, że w skutek prośby p. Elżbiety Jarmarkowskiéj de präs. 9 września 1862 do l. 17253 tutejszo-sądową uchwałą z dnia 17 września r. b. dozwoloną została intabulacya Konstantego Dowbora za właściciela realności pod l. 40 dzieln. VI. nowa (Nr. 220 Gm. VIII. daw.) w Krakowie.

Gdy miejsce pobytu wspomnionych osób lub ich spadkobierców nie jest znajomem, przeto c. k. sąd krajowy w celu doręczenia im powyższéj uchwały tutejszego adwokata krajowego p. Dra Geisslera z podstawieniem p. adwokata Dra Schönborna kuratorem ad actum dla nieobecnych ustanowił.

Kraków, dnia 17 września 1862.

N. 10476. **Kundmachung.** (4231. 2-3)

Von der k. k. Central-Direction der Tabakfabriken und Einlösungsämter in Wien wird zur Lieferung der Leinwanden für das Verwaltungsjahr 1863 die Concurrenz ausgeschrieben, wozu die schriftlichen Anbote versiegelt bei dem Vorstande derselben in Wien, Seilerstätte Nr. 958, bis längstens 22. October 1862 12 Uhr Mittags einzubringen sind.

Die beiläufige Menge der zu liefernden Leinwanden besteht in 29600 Wiener-Ellen 4/4 breiten Drilch,

14,500	W.-Ellen	29½	Zoll breiten Drilch,
198,400	"	4/4	breiten Rupfenleinwand,
5,000	"	29½	W.-Z. br. Rupfenleinwand,
6,000	"	27½	" " "

Die Beschaffenheit der Leinwanden, dann die k. k. Tabakfabriken und Aemter für welche, und der Zeitpunct, wann solche zu liefern sein werden, so wie die zu beobachtenden Offerte- und Lieferungs-Bedingungen sind aus der detaillirten Kundmachung vom heutigen Tage Zahl 10476, welche bei allen k. k. Tabakfabriken und Einlös-Aemtern, dann bei dem Oeconomate und Expedite dieser Central-Direction zu Jedermanns Einsicht aufliegt, zu ersehen.

Wien, am 18. September 1862.

N. 5576 c. **Edykt.** (4220. 2-3)

Ces. król. Sąd miejsko-delegowany powiatowy w Rzeszowie jako instancya spadek po Franciszku Marchliku pertraktujący, rozpisuje niniejszém na żądanie Wojciecha Wdowiarza, Anny Kozubalki i Maryanny Drausowéj stósownie do §. 8 najw. patentu z dnia 29 października 1790 publiczną sprzedaż gospodarstwa gruntowego pod NC. 18 subrep. 58 w Dombrowie, obwodu i powiatu Rzeszowskiego położonego, 12 morgów 1408 sągów obejmującego wraz z drewnianą chałupą i stodołą pod następującemi warunkami:

1. Sprzedać się mające gospodarstwo gruntowe, według doniesienia c. k. władzy obwodowéj w Rzeszowie ddto. 15 lipca 1862 l. 2935, odłączone gospodarstwo chłopskie stanowiące, pod NC. 18 subrep. 58 w Dombrowie położone, nie posiada dotąd korpusu tabularnego.
2. Sprzedaż odbędzie się w trzech (3) terminach t. j. na dniu 21 października 1862, 18 listopada 1862 i 19 grudnia 1862, zawsze o godzinie 10téj zrana, w tym c. k. sądzie z tém nadmienieniem że wspomniony grunt wraz z budynkami w pierwszych dwóch terminach, tylko wyżéj lub za cenę szacunkową, przy trzecim zaś terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedany będzie.
3. Jako cenę wywołania gruntu i budynków ustanawia się szacunek w inwentarzu masy na 376 zła. 40 cent. podany.
4. Każden chęć kupna mający jest obowiązanym dziesiątą część szacunku w okrągłéj liczbie 37 zła. jako wadyum w gotowiznie do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, któreto wadyum najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wrachowaném, innym zaś bezpośrednio po ukończonéj licytacyi zwróconem będzie.
5. Akt szacunkowy wraz z bliższemi warunkami licytacyjnemi w registraturze sądowéj przejrzeć można.
6. O rozmiarze gruntu, tudzież o wysokości podatków z tego gruntu opłacanych, w c. k. urzędzie podatkowym w Rzeszowie przekonać się można.
7. Nabywcy nie zapewnia się żadna ewikcya.

Do téj licytacyi wzywa się chęć kupna mających.

Rzeszów, dnia 21 września 1862.

N. 6272. **Edykt.** (4187. 2-3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie podaje do wiadomości publicznéj, że dla Jana Górnisiewicza, kwieskowanego akcesisty przy b. c. k. izbie obrachunkowéj w Krakowie, uchwałą c. k. sądu krajowego z dnia 13 maja 1862 l. 8460 za obłąkanego uznanego — p. Franciszek Górnisiewicz, ustanowiony został kuratorem.

Kraków, dnia 25 września 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 13. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.30	66.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.40	83.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.10	71.30
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62 —	62.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.25	135.75
„ 1854 für 100 fl.	90.50	90.75
„ 1860 für 100 fl.	91.—	91.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	85.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Croat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.75	71.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	789.—	791.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	224.—	224.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	620.—	622.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1915	1920
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	246.50	247.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.50	158.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.80	126.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	283 —	284 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	228.50	229 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	415 —	416.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	228 —	230.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. { 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	99.75	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
der Nationalbank auf österr. Währ. { 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.90	85.10
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	81 —	82 —
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	128.50	129.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	93 —	94.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95.—	95.50
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	36.—	36.25
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „	22.25	22.75
Waldstein zu 20 „	21.50	22.—
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25
3 Monate.		
Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	102.50	102.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	102.25	102.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	90.—	90.10
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	121 —	121.20
Paris, für 100 Franks 3½%	47.85	47.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 82½	5 77	5 77	5 78
„ vollw. Dukaten	5 82½	5 77	5 77	5 88
Krone	— —	— —	16 70	16 75
20Frankstück	9 77	9 69	9 67	9 69
Russische Imperiale	— —	— —	9 95	10 —
Silber	— —	— —	120 75	121 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in Przemyśl von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
14	2	330" 00	+11°8	68	West stark	trüb			
	10	30 80	+10°1	82	" "	"		+9°4	+12°9
15	6	30 84	+10°0	93	" "	"			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.